

Betreff: Fwd: GEJ.08_158: Der Abschied von Jesus vom Haus des Lazarus

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 23.09.2012 20:50

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_158: Der Abschied von Jesus vom Haus des Lazarus

Datum:Thu, 13 Sep 2012 14:38:40 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

zuletzt hat Jesus davon gesprochen, dass sich Seine Nachfolger nicht in den Staub der großen Straßen (in das oberflächliche Verhalten) begeben sollen und sie - Seine Nachfolger - die Weltmenschen (= die Weltstaub-Menschen) mit Belehrungen über Sein Wort nicht erreichen können. Der Staub der Straßen der Welt kann äußerlich schön anzusehen sein, wenn das Licht auf ihn fällt, aber in seinem Innern bleibt der Staub dunkel. Der Staub der Straße ist kein Ackerboden, der Frucht hervorbringen kann; der Staub kann aber auf die fruchtbaren Böden vom Wind geweht werden und hier kann er im Verbund mit dem guten Boden von Nutzen sein. Hierüber hat Jesus ausführlich geredet, siehe das vorangegangene Kapitel 157 hierzu.

Agrikola und die große Gruppe der Römer mit ihm ist im Begriff sich zu verabschieden, um auf die große Reise von Jerusalem nach Rom zu gehen. Jesus legte ihnen die Hände auf, stärkte und segnete sie. Darauf wurden sie alle frohen Mutes und dankten Jesus von Herzen für alles, was ihnen an diesen ca. 14 Tagen auf dem Ölberg, im Tempel zu Jerusalem, in Emmaus und in Bethanien an Erkenntnissen zuteil geworden ist. Jesus hat sie überaus bereichert mit tiefen Erkenntnissen über das Reich Gottes, über die Liebe Gottes, die Weisheit Gottes und die Kraft Gottes (Geist Gottes) und hat ihnen auch viele praktische Anschauungsbeispiele gegeben. Sie wurden von Gott dem Herrn, von Jesus, überreich beschenkt.

Nun lösen sich die Gruppen auf, die so lange und so intensiv mit Jesus beisammen waren. Siehe das hier eingefügte Kapitel 158 aus dem 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.08_158,01] Darauf berief Ich den Raphael und gab ihm den Wink, daß er nun alles zur Abreise der Römer in Bereitschaft halte.

(GEJ.08_158,02) Da sagte Raphael: „Herr! Dein heiliger Wille voll der ewigen und endlosen Kraft und Macht in mir ist ein schon vollbrachtes Werk! – Sehet hinaus in den großen Hofraum, und ihr werdet alles in der besten Ordnung finden; auch die Jugend (die 290 ehemaligen jungen Sklaven aus Südrusland) sitzt schon auf den geeigneten Lasttieren und harrt auf den Augenblick der Abreise von hier, vor allem aber den wahren Vater in diesem Leben noch einmal zu sehen und Ihn für alles zu danken und Ihn zu bitten, daß Er ihrer in Seiner Vaterliebe allzeit gnädig gedenken möchte.“

Diese Gruppe der 290 befreiten Sklaven, die mit Agrikola nach Rom gehen wird, wird vom hohen Engel Raphael angeführt und an den Hafen von Tyrus gebracht, wo auch Agrikola und die anderen Römer ankommen werden.

[GEJ.08_158,03] Nach diesen Worten Raphaels erhob sich denn auch alles und eilte hinaus in den großen Hofraum, und alle staunten über das reine Wunder (= Wunder der perfekten und lautlosen großen Reisevorbereitung).

[GEJ.08_158,04] Ich ging nun zu den Jungen hin und erteilte ihnen den rechten Segen, und diese dankten Mir unter vielen Tränen und wollten Mir danken mit lauten Worten, was ihnen aber vor lauter Liebetränen kaum möglich war.

[GEJ.08_158,05] Ich aber sagte mit gar freundlicher Stimme zu ihnen: „Kinder! Ich verstehe die innere, lebendige Sprache eurer Herzen, die Mir um gar vieles lieber ist als die schönsten Worte des Mundes; verharret in solcher Liebe, und Ich als euer

wahrer Vater werde im Geiste unter euch sein und euch lehren und erziehen durch Mein lebendiges Wort. Amen.“

Jesus sichert ihnen zu, dass ER als ihr wahrer Vater unter ihnen (bei ihnen) sein wird: ER wird sie lehren und erziehen durch Sein lebendiges Wort, das ER ihnen in ihre Herzen einlegen wird.

Es dürfte von Interesse sein zu erfahren, ob in der russischorthodoxen Kirche bekannt ist, dass diese Menschen russischer Herkunft zurzeit von Jesus auf Erden (vor Beginn der römischen Papst-Kirche) in Rom unter der Aufsicht eines Mannes aus dem Stab des Kaisers (es war Agrikola) erzogen wurden und die reine Lehre Jesu dann in die Weiten Russlands gebracht haben (vermutlich Russland am Schwarzen Meer, heute Ukraine, gegenüber der Türkei).

[GEJ.08_158,06] Hierauf gab Ich dem Raphael abermals einen inneren Wink, und er bestieg ein Lasttier, stellte sich vor die Jugend hin, und der Zug setzte sich unter der Anführung Raphaels in eine rechte Bewegung, den Weg nach Tyrus einschlagend.

[GEJ.08_158,07] Darauf bestiegen denn auch die Römer mit aller ihrer Dienerschaft ihre Lasttiere, und mit ihnen auch alle die bekehrten Pharisäer mit ihren Weibern und Kindern und, wie bekannt, auch alle die andern hier Anwesenden, die von den Römern an- und aufgenommen wurden; diese dankten Mir auch unter vielen Tränen für alle die ihnen erwiesenen Gnaden und großen Wohltaten.

[GEJ.08_158,08] Darauf ging Ich hin zu den Römern, reichte ihnen die Hand und gab ihnen den Rat, nun dem Zuge Raphaels zu folgen, der sie bis nach Tyrus sichtbar bis vor den Palast des Cyrenius begleiten werde. Dort aber werde er ihnen schon die rechte Weisung geben, wie sie das Meer zu benutzen haben werden.

Cyrenius ist zu der Zeit Jesu in Judäa der Oberstatthalter Roms für die gesamte Kolonie Asien (Vorderer Orient, Zentrum Damaskus) und ist derjenige hohe Römer und nahe Verwandte des Kaiser Augustus, unter dessen Schutz das Jesuskind mit Maria und Josef vor mehr als 30 Jahren nach Ägypten in Sicherheit gebracht wurden.

[GEJ.08_158,09] Agrikola dankte Mir für diese Bescheidung (Anweisung), fragte Mich aber noch in der Eile, was nachher Raphael machen werde.

[GEJ.08_158,10] Ich aber sagte freundlich zu ihm: „Kümmere dich seiner nicht, denn er ist ein Geist und weiß, was er nach Meinem ihm klar bekannten Willen zu tun hat! Wenn ihr ihn irgend in Liebe zu Mir rufen werdet, so wird er nicht ermangeln, euch mit Rat und Tat zu unterstützen. – Und nun wollet auch ihr euch in Bewegung setzen!“

[GEJ.08_158,11] Hierauf nahmen alle auch noch bei Lazarus Abschied, und so auch bei allen andern hier noch Zurückgebliebenen, und begannen darauf sich in Bewegung zu setzen. Die Römer begleiteten auch der Hauptmann, seine Gefährten und die drei Wirte, nachdem sie zuvor Mir auch Liebe, Dank und Ehre bezeigt hatten; denn sie wußten, daß Ich Mich nun auch nicht länger in Bethanien aufhalten werde.

[GEJ.08_158,12] Und so war nun Bethanien wieder von den vielen Gästen verlassen; nur Ich mit Meinen alten Jüngern, mit den Judgriechen (ehemalige Pharisäer, die griechische Kleidung tragen) und mit den etlichen Jüngern des Johannes waren noch auf eine kurze Zeit zurückgeblieben. Und nun erst sagte Ich im Vertrauen, daß Ich nun in die Gegend von Jericho und der bekannten zehn Städte Mich begeben werde, und stellte es den Jüngern frei, mit Mir zu ziehen. Alle wollten mitziehen, und Ich gebot ihnen, wie auch dem ganzen Hause des Lazarus, niemandem zu sagen, wohin Ich Mich begeben habe. Und alle gelobten Mir aufs feierlichste, in allem Meinem Willen gemäß zu handeln.

[GEJ.08_158,13] Es bat Mich nun aber auch die Maria von Magdalon (Magdalena), daß sie Mich begleiten dürfe.

Maria Magdalena, die nicht frei von sinnlichen Gedanken ist, Jesus auch körperlich lieben zu dürfen, möchte mit auf diese Reise von Jesus und seinen 12 Jüngern gehen.

(GEJ.08_158,14) Ich aber sagte zu ihr : "Maria, das steht dir frei, wie Ich es dir ja auch verheißen habe; doch auf dass die blinde Welt an uns kein Ärgernis nehme, so würdest du besser tun, hier im Hause des Bruders Lazarus zu verbleiben und Mir, anstatt zu Fuße im Herzen zu folgen. Die Schwestern des Bruders (Martha und Maria sind Schwestern des Lazarus; Jesus bezeichnet Lazarus als Bruder) haben dich lieb, und du wirst ihnen manchen guten Dienst zu erweisen die Gelegenheit bekommen, was Ich auch also ansehen werde, als hättest du solchen Dienst Mir erwiesen. Doch Ich gebe dir damit dennoch kein Gebot, sondern stelle es dir ganz frei, was du nun lieber tun willst."

Es ist verwunderlich: Selbst in einem solchen Fall beeinträchtigt Jesus den freien Willen eines Menschen (hier der Maria Madgalena) nicht.

Maria Magdalena kann auf diese Reise von Jesus mit seinen 12 Jüngern mitkommen, um mit ihnen durch das Land zu ziehen, auch und sogar dann, wenn Jesus dabei - der als Prophet Gottes und auch als der vermutete Messias betrachtet wird - in den Verdacht und üble Nachrede einer nicht existierenden irdische Liebschaft mit ihr gebracht wird.

Allerdings ist es sehr verwunderlich, dass es in unserer heutigen Zeit, insbesondere in der esoterischen Literatur, wirre Spekulation darüber gibt, ob Jesus eine geschlechtliche Beziehung zu Maria Magdalena gepflegt habe; sie und Jesus seien ein irdisches Paar gewesen.

Wer so argumentiert, der zeigt, dass er kein richtiges Verständnis davon hat, wer Jesus damals auf Erden war und immer ist. Von Jesus anzunehmen, dass ER eine irdische Liebesbeziehung hatte, ist wirres Denken. Schon als Jüngling hat Jesus seine körperlichen Neigungen zur geschlechtlichen Liebe gemeistert und ganz überwunden. Die in einer Schrift des Max Seltmann (aus dem Umfeld der Neuoffenbarung) offenbarte Schilderung der Begegnung von Jesus mit dem Mädchen Gabi, das ihn mit allen weiblichen Verführungskünsten zur geschlechtlichen Liebe verführen wollte, ist der Beweis.

Von Jesus anzunehmen, dass ER, wie aus den alten griechischen Sagen bekannt, als Gott oder Halbgott mit Frauen der Erde dem Geschlechtsverkehr anhing und sogar irdische Kinder mit ihnen zeugte (siehe Zeus den "Göttervater" der Sage zum Vergleich) ist wirres, abartiges Denken. Diesbezügliche Aussagen von Esoterikern in unserer Zeit sind üble Nachrede und ohne jeglichen Verstand; es ist Boshaftigkeit.

(Es könnte aber sein, dass es heute Griechen (z.B. in Politik und den Banken) gibt, die sich als Nachkommen der Halbgötter der alten phantastischen Sagenwelt der Griechen halten. Sie sind etwas ganz Besonderes; man sieht es am Fernsehgerät. Sie betonen, dass sie als Griechen eine besondere Ehre haben, die von den üblichen, herkömmlichen Europäern nicht beleidigt werden dürfe.)

[GEJ.08_158,15] Hierauf sagte die Magdalena: „Herr! Ich werde von nun an nur stets das tun, was Dir lieber und angenehmer ist, und somit werde ich bis zu Deiner baldigen Wiederhierherkunft bei Lazarus verbleiben und Dir im Herzen folgen! Aber wir bitten Dich, o Herr und Meister, alle, daß Du ja bald wieder zu uns hierher kommen wollest! Denn ohne Dich wird unser Sein und Leben ein trauriges Aussehen haben.“

[GEJ.08_158,16] Sagte Ich: „Maria, so Ich körperlich auch nicht bei euch und unter euch Mich befinden werde, da werde Ich aber im Geiste dennoch bei euch sein und wirken; denn im Geiste bin Ich ja gleichfort allgegenwärtig, da Ich alle Dinge in der ewigen Unendlichkeit erhalten und leiten muß. Wäre Ich im Geiste aber nicht allgegenwärtig, so würde alles Sein zunichte, und es bestünde keine Kreatur in der ganzen Unendlichkeit, – was du nun schon begreifen wirst. Denn durch die Macht Meines allerlebendigsten und allertätigsten Willens bin Ich Selbst ja von Ewigkeit her Alles in Allem, und alles ist in Mir! Der Vater, der Mich als einen Menschensohn in diese Welt gesandt hat, ist in Mir, und Ich und Er aber sind nicht zwei, sondern vollkommen Eins; des Vaters Wille ist sonach auch Mein Wille, und der wirket allenthalben.

Maria Magdalena kann noch nicht gut zwischen den natürlichen und geistigen

Erfahrungen der Liebe trennen. Sie kann noch nicht erahnen, dass die geistige Liebe (insbesondere zu Jesus) himmelhoch schöner und reicher ist als die irdische (die geschlechtliche) Liebe.

[GEJ.08_158,17] Den Vater für Sich aber kann freilich kein Mensch sehen; denn Er wäre ohne Mich (Jesus) nicht da und Ich nicht ohne Ihn, weil Ich und Er vollkommen Ein Wesen sind! Wer aber nun Mich sieht und hört, der sieht und hört auch den Vater; denn Ich als Vater habe Mich durch Meinen Willen Selbst in diese Welt gesandt. Darum wohl euch, die ihr an Mich glaubet; denn wer an Mich glaubet, der glaubt auch an den Vater, der Mich gesandt hat, und Der wird ihm darum geben das ewige Leben!

Diese hochwichtige Aussage von Jesus sollten sich insbesondere die Theologen aller Couleur hinter die Ohren schreiben und verinnerlichen.

Auch der Papst der römischen Kirche - er nennt sich Gottes Stellvertreter auf Erden und sitzt auf dem "Heiligen Stuhl" (Joseph Ratzinger und hoher Theologe) - hat keine Ahnung davon, dass Jesus und der Vater Einer ist und immer war. Das Unverständnis von Papst Benedikt XVI geht aus seinem neuerlichen Buch "Jesus von Nazareth" klar hervor. Dieser Papst hat Jesus überhaupt nicht erkannt, gar nicht verstanden und hat lediglich eine "geschichtliche Vorstellung" von Jesus als vermeintlichen Sohn des himmlischen Vatergottes. Das ist nicht mehr als die mittelalterliche Vorstellungen über Gott in einer missverstandenen und auf Personen bezogenen Trinität Gottes und ist nur noch hinterwäldlerisch. Das könnten die Theologen seit E. Swedenborg (18. Jh., ca. 100 Jahre vor J. Lorber) längst wissen.

Es ist sehr dürftig, ja ärmlich (verglichen mit der Neuoffenbarung), was J. Ratzinger in seinem Jesus-Buch ausführt. Wenn Kirchenleiter so sind in ihrem Geist, muss es zwangsläufig bergab gehen mit dieser Kirche, die sich Weltkirche nennt.

[GEJ.08_158,18] Wenn ihr (die Anhänger Jesu, die in Bethanien zurückbleiben) diese Worte (oben, GEJ.08_158,17) recht beherzigt, so werdet ihr fröhlich sein in eurem Gemüte (es ist Gottes Frohbotschaft: das Evangelium); denn ihr werdet es wohl gewahr werden, daß Ich trotz Meiner leiblich persönlichen Abwesenheit dennoch bei euch sein und bleiben werde. – Maria, hast du diese Meine Worte wohl begriffen?“

[GEJ.08_158,19] Sagte Maria: „Ja, Herr und Meister und Vater, Sohn und Geist! Darum werde ich Dir um so leichter und entschiedener im Herzen folgen können.“

[GEJ.08_158,20] Hierauf wandte Ich Mich an Meine Jünger und sagte: „Bis jetzt habe Ich als der Herr und Meister allein gearbeitet, und ihr waret nur wie stumme Zeugen von allem, was Ich gelehrt und gewirkt habe; doch von nun an werdet auch ihr mit Mir arbeiten, gleichwie auch Raphael mit Mir gearbeitet hat sichtbar vor aller Welt Augen. Und so denn lasset uns nun von dannen ziehen!“

[GEJ.08_158,21] Hierauf machten wir uns gleich auf den Weg nach dem Tale, auf dem man leicht in einer

halben Stunde zu dem Wirte im Tale (der Herberge im Tal unterhalb des Ölbergs) **gelangt. Lazarus mit den beiden Schwestern und mit der Maria von Magdalon gaben Mir das Geleite bis zum Talwirte, der, als er Mich schon von weitem ankommend bemerkte, Mir sogleich mit offenen Armen samt seiner Familie entgegeneilte und an Mich von den Römern noch viele Grüße auszurichten hatte. Wir hielten bei seinem Hause ein wenig an, und Ich segnete auf des Wirtes Bitte seine Kinder und sein ganzes Hauswesen, wofür Mir allseitig aus dem tiefsten Herzensgrunde gedankt wurde.**

[GEJ.08_158,22] Hierauf beurlaubte sich Lazarus mit den Seinen und zog nach Bethanien nach Hause, wo schon so manche Arbeit seiner wartete.

Jesus und seine 12 Jünger (sie werden auch "Alt-Jünger" genannt) sind nach langem Aufenthalt bei Lazarus wieder unter sich und gehen neuen Ereignissen entgegen auf dem drei Jahren dauernden Lehr-Weg von Jesus durch Judäa und Galiläa.

Mit dem folgenden Kapitel 159 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" beginnt ein neuer Abschnitt der Berichterstattung über Jesus in diesem großartigen Offenbarungswerk (das viele Bände umfasst). Das Werk "Das große Evangelium Johannes" ist eine wundervolle, vom menschlichen Geist nicht ergründbare Schatztruhe für die Menschen, die eines guten Willens sind.

Wie erschreckend ist es da, wenn es Menschen gibt, die sagen, dass diese Neuoffenbarung ein "Lügenwerk" sei. Wie tief gefallen, wie unverständlich muss ein Mensch sein, der das sagt?

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2221 / Virendatenbank: 2441/5286 - Ausgabedatum: 22.09.2012